

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 142

Donnerstag, 27. November 1913

52. Jahrgang.

Eine böse Flucht.

Marburg, 27. November.

Im November 1911 ist der letzte deutsche Rechtspraktikant beim Marburger Kreisgerichte eingetreten; das sind nun zwei volle Jahre her. Seit dieser Zeit herrscht ununterbrochen die slowenische Nachfolge. Wohin soll dies führen? Welche Zukunftsbilder erscheinen da dem vorschauenden Sinn? Und eine andere Frage taucht daneben auf: Wohin kommt gegenwärtig unser junger akademischer Nachwuchs, insbesondere unsere jungen Juristen? Diese Frage wurde unlängst in einer Besprechung aufgeworfen, aber sie muß auch in der Öffentlichkeit vorgetragen werden. Jahr für Jahr entsendet unser Unterland deutsche Akademiker ins praktische Leben, aber allzuwenige von ihnen findet dieses Leben bei uns. Vor allem die Juristen scheinen wie vom Winde wegweht zu sein, sobald sie ihre Studien beendet haben und wenn einmal einer hier verbleibt, dann meldet er den Staatsdienst wie ein drohendes Verhängnis und wendet sich einem anderen Dienste zu. Es gibt akademische Berufe, die nicht im Unterlande erfüllt werden können, insbesondere technische Berufe und jenen, die solche Berufe erwählt haben, kann daraus kein Vorwurf gemacht werden, daß sie fern vom Unterlande ihre Kenntnisse verwerten. Aber das, was wir hier selbst notwendig brauchen und anderwärts auch keine besseren Aussichten hat, das soll hier bleiben bei uns, hier, wo wir mit jedem einzelnen Posten, mit jedem einzelnen Manne rechnen müssen. Aber wir sehen, daß unsere

jungen Juristen bei uns verschwinden, als ob sie durch ein großflüchriges Sieb fallen würden; sie verschwinden, wie ein Fluß im Karstboden, um jedenfalls sehr ferne von der Heimat wieder zu erscheinen; wir haben sie hier an der Sprachgrenze dauernd verloren. Der Verband Deutscher Hochschüler in Marburg ist immer an der Spitze, wenn es nationale Arbeit zum Schutze unseres Volkstumes gilt; ausschlaggebender aber ist die Bedeutung, die seinen Mitgliedern zukommt, wenn sie ins Leben der praktischen Arbeit treten. Aber da vermissen wir die Früchte, auf welche die junge Begeisterung schließen läßt, denn die Träger dieser Früchte bleiben nicht bei uns! Die Frage: Wo bleiben unsere jungen Leute? findet nirgends eine Beantwortung; alljährlich müssen wir sehen, daß der Nachwuchs in die Ferne hinaus verfliehet und wenn diese betrübende Erscheinung noch länger anhält, dann wird bei den Gerichten und den Staatsanwaltschaften einmal der Zustand der vollständigen Slawisierung eingetreten sein und auch kein deutschgesinnter Justizminister wird dann einen Wandel herbeiführen können, weil ihn der vollständige Mangel an deutschem Nachwuchs vor eine harte Unmöglichkeit stellt. Wo kommt unser juristisch gebildeter Nachwuchs hin? Die deutschen Rechtsanwälte im Unterlande verzeichnen unseres Wissens alles eher als einen Überfluß von Angebotenen junger deutscher Rechtsbefähigter; in anderen Staatsämtern als den gerichtlichen finden wir sie auch nicht und nur in den aller seltensten Fällen mag das Veld gelten von Max v. Schenkendorf: Einst war ich ein Studente, nun bin ich

Leutnant! Schon wird die Not an diesem Nachwuchs bei uns eine brennende; die Eingangszahlen, die vom Marburger Kreisgerichte handeln, beleuchten grell diese Not. Zwar wird mit Recht von manchem jungen Juristen darauf verwiesen, daß die tüchtige Heze, welche die Slowenenpresse gegen jeden deutschen Richter im Unterlande entfaltet, die Lust am Staatsdienste gänzlich verschwinden macht; aber wer in der frühlichen Studentenzelt Kampfeskleider bei den Kneipen und Kommerzen sang, muß doch darauf gefaßt sein, daß im Leben dieser Kampf, und auch der tüchtige des politischen Wendetumes, auch wirklich an ihn herantritt! Da heißt es dann eben das umzusetzen in die Tat, was jugendliche Begeisterung wie mit Fanfarenklängen verkündete. Und ums Leben gehts ja schließlich doch nicht; die untersteirische Wacht am Rhein stellt allerdings zuweilen gar harte Ansprüche an die Nerven, aber deshalb soll doch keiner jenen Posten verlassen, auf den sein Beruf und der Schutz der unterländischen Heimat ihn verwiesen. Wie können wir den Angehörigen der kaufmännischen, der gewerblichen und anderen nicht-akademischen Berufe den Vorwurf des Postenverlassens machen, wenn jene, die „auf Deutschlands hohen Schulen“ den oft besungenen Idealkismus schöpften, vorangehn mit dem üblen Beispiel? Stärker soll die Liebe zur gesegneten Heimat im Unterlande werden, kräftiger das nationale Pflichtgefühl gegenüber der Allgemeinheit. Was durch Jahrhunderte vom deutschen Gewerbe, Kaufmann und Beamten festgehalten wurde, hat Anspruch auf jeden, der unseren Boden die Heimat seiner Jugend nennt! N. S.

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

15

Nachdruck verboten.

In der Tür erschien gleich darauf Hermann von Dieskau in einer sehr selbstbewußten Haltung und mit einem Gesichtsausdruck, der fast etwas Drohendes an sich hatte.

Baron Dieskau starrte ihn an. Daß sein Bruder längst gestorben sei, daran zweifelte er nicht, wenn auch der Totenschein, der unbedingt notwendig gewesen war, um in den Besitz des Majorats zu gelangen, erkaufte war.

Der Baron schrad gewaltig zusammen, als er in das strenge, ernste Gesicht des Fremden und in dessen blühende blaue Augen sah. Einen Augenblick herrschte Schweigen, während beide Männer sich mit den Augen moßen.

Dann klang des Fremden metallische Stimme: „Du kennst mich doch, Bodo?“

Der Freiherr wurde so bleich wie das Wastuch, das er in der Hand trug.

Nach einiger Zeit erst brachte er mühsam einige Worte hervor, indem sein starrer Blick immer auf den vor ihm Stehenden gerichtet war:

„Ich — verstehe nicht — was verschafft mir die Ehre?“

„O, sollte deine warmherzige brüderliche Zärtlichkeit auch nach Jahren der Trennung nicht den Bruder noch erkennen?“

Der Baron zitterte jetzt auffällig und mußte sich auf den Sessel, vor dem er stand, niederlassen. Von beiden Herren unbemerkt, war unter der Portiere des Eingangs zum Nebenzimmer Harald von Dieskau erschienen.

Auch sein wüstes Gesicht zeigte bei dem, was er hörte, ein Gemisch von Staunen und Schrecken, und seine Bestürzung wurde nicht geringer, als er erkannte, welche Wirkung das Erscheinen des geheimnisvollen Fremden und dessen mehr als seltsame Äußerungen auf seinen Vater hervorbrachten.

„Erscheint dir die Nemesis in meines Bruders Gestalt?“

Der Baron war durch das Unerwartete so gänzlich gelähmt, daß er vergebens zu sprechen versuchte.

„Was ist aus meinem Kinde geworden?“

„Ich verstehe gar nicht“, murmelte der zum Tode erschrockene Mann.

„Wo ist der Trauschein geblieben, den meine Frau verwahrte? Wo ist das Blatt aus dem Kirchenbuche, auf dem dein Name als Trauzeuge stand? Wo ist der Knabe, der dir anvertraut war? Antworte oder —“, die Stimme erklang streng und drohend, „du sollst es büßen, mir auch noch das letzte Lebensglück geraubt zu haben.“

Harald, dem bei allem, was er sah und hörte, die Ahnung unermesslichen Unglücks aufstieg, der in dem Manne, der so drohend vor seinem Vater stand, ein unheimliches Gespenst schreckensvoll auftauchte, sah, besaß trotz aller Verwirrung doch

Verzweiflungsmut genug, um mit entschlossener Miene rasch hervortreten und seinem gänzlich niedergeschmetterten Vater zu Hilfe zu kommen. Er fühlte und wußte, daß hier rücksichtslose Kühnheit geboten war.

„Was will der Mann von dir, Vater?“ fragte er rauh.

„Ich weiß es nicht — ich verstehe nicht.“

Harald nahm die Karte, die auf dem Tisch lag und las den Namen.

„Was wünschen Sie, Herr Warthon?“ wandte er sich an Hermann von Dieskau, ihn mit einem bliffigen Blick anstarrend.

Der Angeredete maß ihn von oben bis unten mit einem keineswegs wohlwollenden Blick.

„Es wird besser sein. Sie lassen mich mit meinem Bruder allein verhandeln, Herr Neffe.“

„Wer ist das? Hast Du einen Bruder, der Warthon heißt, Papa?“

Der Freiherr, dem die Anwesenheit Haralds einiges an Mut und Besonnenheit zurückgegeben, stammelte:

„Ich bin so erschreckt — durch dies alles, o, Harald —“

„Wagt es ein Schwindler unter der Maske Deines verstorbenen Bruders vor Dich hinzutreten? Angstige Dich nicht, mit solchen Subjekten werden wir hier bald fertig werden. Wenn Sie sich nicht augenblicklich entfernen, Herr Warthon, lasse ich Sie verhaften und der Behörde übergeben.“

Politische Umschau.

Vom Abgeordnetenhanse.

Im Hause wurde gestern die Branntweinsteuer angenommen und die Beratung der Personalssteuern begonnen. Die Ruthenen ließen die Abstimmung über die Branntweinsteuer ungestört von stattfinden gehen, begannen aber dann bei den Personalssteuern wieder Obstruktion zu markieren. Man hat jedoch im Parlament allgemein den Eindruck, daß die gallische Krise sich ihrer feindlichen Lösung nähert.

Parlamentskandale.

In der gestrigen Sitzung wurde die Spezialdebatte über die ersten drei Hauptstücke des Personaleinkommensteuergesetzes fast bis zu Ende geführt. Die Ruthenen markierten nur ihre Obstruktion durch einige längere tatsächliche Vertächtigungen. Die Verhandlungen zwischen Polen und Ruthenen lassen eben noch immer die Möglichkeit eines Übereinkommens offen.

Zum Schlusse der Sitzung kam es zu einem regelrechten Parlamentskandal. In der Verhandlung über die Lehrerdinglichkeitsanträge Pacher, Malik und Genossen griff der Abgeordnete Seidl die Sozialdemokraten in schärfster Weise an, denen er Schwindel u. dgl. vorwarf. Vizepräsident Bernerstorfer, der die Sitzung leitete, erklärte, Seidl habe eine Reihe von beleidigenden Ausdrücken gegen Mitglieder des Hauses gebraucht; wenn er (Bernerstorfer) von Ordnungsrufen ablah, so habe er dies aus begreiflichen persönlichen Gründen getan (weil er sich als Sozialdemokrat mitangegriffen fühlte).

Diese Erklärung rief bei den Mitgliedern des Nationalverbandes stürmische Protestrufe und Lärm hervor; rasch begann das Pultbedeckkonzert. Einige sozialdemokratische Abgeordnete rufen dem Abg. Wolf zu: Was ist's mit den Zuckerln?

Dem Abg. Hummer rufen sie zu: Wo ist der Malik mit der Hundspeltische?

Bei den Kontroversen zwischen Sozialdemokraten und deutschradikalen Abgeordneten müssen wiederholt Parteigenossen eingreifen, damit es nicht zu Taktstücken kommt.

Blühlich wieft Abg. Seber unter den Rufen „Zucker, Zucker!“ ein Stückchen Zucker auf den Abg. Wolf, welchem Beispiel andere sozialdemokratische Abgeordnete folgen. Der Abg. Wolf griff in der Erregung nach dem Wasserglas, das noch auf dem Tisch des Abg. Seidl stand, um es gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten zu werfen. Er wird aber umringt und von Parteigenossen daran gehindert. geraume Zeit dauerte der Pultbedeck-, Zucker- und Lärmespektakel noch fort, bis endlich wieder Ruhe eintrat.

Die Niesenpumperei.

Eine halbe Milliarde-Anleihe.

Der Vetter des Finanzministeriums hat im Abgeordnetenhanse das Budgetprovisorium für das erste Halbjahr des Jahres 1914 unterbreitet.

Das provisorische Budget enthält die üblichen Vollmachten zur Einhebung der Steuern und indirekten Abgaben nach den bestehenden Gesetzen sowie zur Bestreitung der Staatsauslagen für Rechnung der durch das definitive Budget festzustellenden Kredite. Im provisorischen Budget wird aber auch eine weitgehende Vollmacht für Kreditoperationen zur Bedeckung der im Anleihenwege zu bestreitenden Erfordernisse erbeten. Diese Kreditvollmacht geht über jene Ermächtigung, welche in dem im Oktober eingebrachten Entwurfe des Staatsvoranschlages enthalten war, hinaus, da das Finanzministerium auch die Refundierung der aus den Kassabeständen für militärische Zwecke geleisteten Ausgaben durch eine Anleihe in Aussicht nimmt. Weiter soll auch für das Erfordernis zur Einlösung der im nächsten Jahre fälligen Schatzscheine vorgesorgt werden. Die Kreditoperationen, für welche durch das Budgetprovisorium die gesetzliche Basis geschaffen werden soll, umfassen demnach die folgenden Beträge:

Zilgungsrente	6,435.000 Kr.
Investitionen d. Staatsbahnen	30,000.000 "
Im ersten Semester 1914 beanspruchte außerordentliche Erfordernisse für Heer u. Marine	53,498.730 "
Kate der von den Delegationen im Jahre 1912 bewilligt. außerordentl. Heereserfordernisse	51,897.600 "
Beitragleistung zu den Kosten der aus Anlaß der unsicheren politischen Lage von der Heeres- und Marineverwaltung getroffenen besonderen politischen Maßnahmen	227,129.500 "
Zusammen	378,960.830 Kr.

Wetter spricht der Finanzminister die Ermächtigung an, die erforderlichen Mittel zur Einlösung der im Umlaufe befindlichen, am 1. Juli 1914 und am 1. Januar 1915 fälligen Schatzscheine von 125 Millionen Kronen durch eine Kreditoperation zu beschaffen. Die Kreditvollmachten, welche der Finanzminister begehrt, summieren sich also mit 493,96 Millionen Kronen oder nahezu einer halben Milliarde Kronen. Das ist der effektive Betrag, der im Kreditwege beschafft werden soll. Das Nominalkapital der auszugehenden Renten würde sich selbstverständlich bei den gegenwärtigen Rentenkursen namhaft höher stellen. Da muß unsere ohnehin elende wirtschaftliche Lage bis zur Unerträglichkeit verschlechtert werden. Wie es der Bevölkerung geht, darum kümmern sich gewisse Kreise gar nicht!

Ein Wiener Blatt bemerkte dazu u. a.: „Die Vorlage ist ein trauriges, fast erschreckendes Zeichen für die schwere Krankheit unserer parlamentarischen Verhältnisse... Die Regierung verlangt in dem Provisorium die Ermächtigung zur Aufnahme von nahezu einer halben Milliarde an Anleihen. Sie will die 125 Millionen Kronen für die Einlösung der Schatzscheine, ferner die 140 Millionen, die sie im definitiven Budget verlangt

hat und die größtenteils zur Deckung von Heereskrediten dienen, außerdem hat sie in das Provisorium die auf Österreich entfallende Quote von 227 Mill. der Kosten der militärischen Bereitschaft während der Balkankrise eingestellt. Eine halbe Milliarde Anleihen in einem Budgetprovisorium! Das überschreitet alles, was bisher an Dehnung und Umdeutung unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen da war!“

Die wachsenden Staatsschulden.

In einem Jahre 230 Millionen Zuwachs!

Der Bericht der Staatsschulden-Kontrollkommission für 1912 wurde dem Abgeordnetenhanse vorgelegt. Danach ist im Jahre 1912 eine Erhöhung des Standes der Staatsschulden um 230,477,278 K. eingetreten, und zwar weist die allgemeine Staatsschuld eine Verminderung um 20,647,537 K., die Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder aber eine Vermehrung um 253,816,302 und die schwebende Schuld eine Verminderung von 2,691,487 K. aus. Der Schuldenvermehrung von 230,477,278 K. entspricht ein Zinsenzuwachs von 9,068,638 K. Bekanntlich will die Regierung wegen der allerneuesten Militärforderungen neuerlich eine Schuld von hunderten von Millionen Kronen aufnehmen. Wohin wird das noch führen?

Zerbrochene Balkanpläne.

Aufgedeckte Geheimbestimmungen.

Wieder wird ein Stück des Schleiers weggezogen, der die Geheimnisse des Balkankrieges umgibt. Der Pariser „Matin“ veröffentlicht den serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag vom 29. Februar 1912, den daran sich anschließenden serbisch-bulgarischen Geheimvertrag und die serbisch-bulgarische Militärkonvention. Nach dem vom Pariser Blatte mitgeteilten Wortlaut der Militärkonvention verbänden sich Serbien und Bulgarien nicht nur gegen die Türkei, sondern auch gegen Österreich-Ungarn und Rumänien. Mit zweihunderttausend Mann verpflichtete sich die bulgarische Regierung, Serbien zu Hilfe zu kommen, nicht nur, wenn Österreich-Ungarn Serbien angreifen sollte, sondern auch in dem Falle, daß Österreich-Ungarn mit oder ohne Zustimmung der Türkei seine Truppen in den Sandsthal einrücken läßt. Aber die Ereignisse nahmen einen ganz anderen Verlauf, als man es sich in Petersburg gedacht hatte. Der Balkanbund liegt in Trümmern, Serbien und Bulgarien stehen einander in Todfeindschaft gegenüber.

Für dieses Bulgarien, welches vereint mit Serbien gegen Österreich marschieren wollte, haben die maßgebendsten Stellen in Österreich nach dem Bukarester Frieden die wahnsinnigste Dummheit machen wollen, wenn sie nicht vom deutschen Kaiser zu unserem Glück daran gehindert worden wären.

Das genannte Pariser Blatt hat durch seine Enthüllung zweifellos erreicht, daß es den König von Bulgarien, der nunmehr auf Wiener Hilfe rechnete, in die peinlichste Verlegenheit gegenüber

Hermann von Dieskau sah seinen Neffen mit einem Blick tiefer Verachtung an und wandte sich wieder an den älteren Bruder.

„Hast Du auf meine Fragen keine Antwort, Bodo? Überlege es wohl, von dieser Antwort hängt Dein zukünftiges Schicksal ab.“

Der durch seine Angst gänzlich aus dem Gleichgewicht geworfene Frelherr, der nicht einen Augenblick zweifelte, seinen totgeglaubten Bruder vor sich zu haben, wankte nur schwach mit der Hand, man möge ihn allein lassen.

Mit der ihm eigenen Frechheit und Anmaßung und in seinem rauhesten Tone sagte Harald:

„Soll ich die Diener rufen, um Sie zu entfernen?“

Ohne im geringsten darauf zu achten, sagte Hermann von Dieskau:

„Ich hätte viel verziehen, Bodo, wenn ich, nachdem ich solche Jahre einsam gelebt, auf meine alten Tage mich noch des Glückes erfreuen könnte, mein mir entziffenes Kind, von dem Du mir selber schreibst, es sel gestorben, an mein Herz zu schließen. Noch ist es Zeit, sprich, Bodo, sprich zu Deinem Bruder!“

„Gehen Sie — gehen Sie — ich verstehe nichts von alledem, was Sie mir da sagen — Harald, bleibe bei mir —!“

„Ich gehe“, sagte Hermann von Dieskau, „da Du es so willst — und ich gehe trauriger, als ich kam. Nie hätte ich geglaubt, so vor Dir stehen zu müssen.“

Er wandte sich und ging hinaus.

„Was ist das alles? Vater! Wer ist dieser Mensch?“

„Er ist's und jetzt ist alles verloren“, stöhnte der Frelherr.

In ihm erwachte außer der Angst, zum Bettler zu werden, auch das Gewissen mit der Befürchtung, zur Rechenschaft gezogen zu werden.

„Wer ist's? Wer ist Mr. Warthon? Ist es denn wirklich Dein Bruder?“

Der Baron nickte.

„D, er wird sich rächen.“

„Du hast doch den Totenschein Deines längst verstorbenen Bruders in den Händen. Laß Dich doch nicht ins Bodshorn jagen!“

„Ich hielt ihn für tot —“

„Er ist auch tot — und soll es bleiben“, setzte Harald finster hinzu, „ein Betrüger, der ihm vielleicht ähnlich sieht, spielt die Rolle Deines Bruders, um Geld zu erpressen — das ist alles. Gut, daß Du ihm kein Zugeständnis gemacht hast.“

„D, es ist schrecklich — aus dem Grabe kommen die Leute wieder — o —“

„Nur die Ruhe nicht verlieren! Mit dem Betrüger, und es ist ein Betrüger, Vater, werden wir schon fertig werden. Was ist es mit dem Sohn, von dem der Mann sprach? Hatte Dein Bruder einen Sohn?“

Der Frelherr nickte wieder.

„Erkläre mir die ganze Sache, damit ich einen Überblick habe und darnach handeln kann.“

„Er — Hermann — heiratete heimlich eine Person — ich weiß den Namen nicht mehr, und der Onkel, von dem wir damals abhingen — zog seine Hand von ihm.“

„Aber das Kind?“

„Ja, es lebte —“

„Wo ist es?“

„Ich weiß es nicht.“

„Also verschollen — tot wahrscheinlich, sonst hätten wir davon gehört. Und was der Mann von dem Trauschein und dem Kirchenbuch sagte — seine Ehe war also rechtmäßig geschlossen?“

Dieskau nickte.

„Wenn das Kind und die Dokumente nicht mehr vorhanden sind, so haben wir es also allein mit diesem Herrn zu tun! — Na, mit dem werden wir schon zu Ende kommen!“

„D — Du kennst ihn nicht — es ist alles verloren! — Er ist da — wie konnte er nur zurückkommen? Wir können als Bettler von bannen ziehen. D, entsetzlich — daß mir das auf meine alten Tage begegnen muß.“

„Nun, sei so gut und nimm Deine fünf Sinne zusammen, Vater! Für mich ist dieser Mr. Warthon nichts als ein habgieriger Schurke, der Dich schröpfen will. Er soll nur kommen! Sei ein Mann! Der Satan hole diese verdammten Geschlechter“, murmelte er ingrimmig. „Aber ich muß jetzt fort, ich darf bei dem Treiben nicht fehlen.“

Er klingelte.

Der Diener trat ein.

diesem selben Wien bringt Aber für unsere Adelsdiplomatie bleibt der Umstand, daß sie von der ganzen Geschichte nicht einen leisen Schimmer hatte, für immer ein trauriges Zeichen der vollständig mangelnden Befähigung!

Eigenberichte.

St. Egydi W.-B., 25. November. (Versammlung der Landwirtschaftlichen Fiskale.) Die für den vorigen Sonntag einberufene Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Gutbesitzer Herr Rupert Reppnig konnte den Herrn I. I. Veterinärinspektor Fischer, Herrn Oberkierarzt König und Herrn Tierarzt Doktor Hennemann, sowie etwa 80 Mitglieder begrüßen. Nach Darlegung des Zweckes der Versammlung ersuchte der Vorsitzende Herrn I. I. Veterinärinspektor Fischer, mit dem angekündigten Vortrage über die Schweinepest und deren Bekämpfung zu beginnen. Der Vortragende besprach nach einleitenden Worten zuerst den Rotlauf, der in seinen Anfangsstadien kaum von der Schweinepest zu unterscheiden ist, betonte die Notwendigkeit der Rotlaufimpfung in solchen Gegenden, in denen Rotlauf herrscht und sprach dann über die Schweinepest. Nach längerer Veranschaulichung der Wirkung der Seuche auf Lunge und Darm besprach der Vortragende die Anzeichen der Seuche. Die Tiere fangen zu husten an, die Augen sind eitrig verklebt, Durchfall tritt auf, die Tiere werden schwach, besonders die Hinterbeine, die Haut erscheint wie mit Borsten belegt. Nun kam der Redner auf die Bekämpfung der Seuche zu sprechen, die eigentlich nur eine Vorbeugung darstellt. Als solche Mittel gab er in ausführlicher Weise das Auftreten gegen Verhelmlungen an, das rechtzeitige Rufen des Tierarztes, das Trennen der gesunden von den kranken Tieren, größte Vorsicht beim Kasstrieren, da dort besonders leicht Verschleppung vorkommt, getrennte Betreuung der gesunden und kranken Tiere usw. Nach anregenden Belehrungen über Stall und Desinfektion forderte der Redner die Versammelten auf, sich mit dem Gedanken an eine gegenseitige Blehvericherung vertraut zu machen. Damit schloß der Vortragende seine treffliche 1 1/2 stündige Rede unter dem lauten Beifalle der Versammelten. Es schloß sich eine längere Wechselrede daran, nach der Herr Reppnig dem Vortragenden den Dank der Versammlung ausdrückte. Nach Erledigung einiger Fiskalangelegenheiten, deren wichtigste die Erhebung des Pflanzschadens im Fiskalbezirk war, schloß Herr Reppnig die Versammlung.

Sträß, 25. November. (Silberne Hochzeit.) Am 21. November feierte der bestbekannte Fleischer und Realitätenbesitzer Herr Dominik Wagner mit seiner Frau Josefine, geb. Stitt, seine silberne Hochzeit. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Feuerwehr mit dem Veteranenverein einen Fackelzug, an dem sich außer der Gemeindevertretung auch der deutsche Sängerverein beteiligte.

Windisch-Felstrib, 26. November. (Rohheit.) Die von der Bettauer Bezirksvertretung angepflanzten Bäume an den Bezirksstraßen wurden schon öfters von fanatisierten Slowenischlerkitalen rütnelt. Nun ist auch aus dem hiesigen Bezirksbereich der Bericht. Die Bezirksvertretung hat an der Bezirksstraße Windischfelstrib—Ober-Felstrib eine Obstbaumallee angelegt. In der vergangenen Woche wurden mehr als 30 Stück Bäume von böshafter Hand umgebrochen und eingeschuldet. Vom Täter fehlt jede Spur.

„Wo ist der Herr, der eben hier war, hingegangen?“
„Er ist fortgefahren.“
„In welcher Richtung?“
„Er schlug den Weg nach der Station ein.“
„Gut! Sind noch Gäste hier?“
„Nein, gnädiger Herr, die sind alle schon fort mit dem Förster.“
Außer den Gästen, die im Hause weilten, waren noch verschiedene Herren von auswärts zum Treiben geladen worden.
„So muß ich eilen, Ihnen nachzukommen.“
Er ging mit hastigen Schritten hinab, bestieg sein Pferd und ritt, die Doppelbüchse in der Hand, dem Walde zu, wo das Treiben stattfinden sollte. Er jagte wild dahin.
Im Walde bleibt er an, stieg ab, band das Pferd an einen Baum und ging aufwärts nach der Gegend des Treibens hin.
(Fortsetzung folgt.)

St. Johann am Draufelbe, 24. November. (Messerstech in die Brust.) Gestern nachmittags zechten mehrere Burschen in einem hiesigen Gasthause. Der Knechtlersohn Franz Munda hatte mit seinem Mädel und deren Mutter an einem Nebenbischke Platz genommen. Da begannen die anderen Burschen, besonders aber der Besitzersohn Simon Kregar den Munda zu hänseln. Dieser wollte das Gastzimmer verlassen. Als er durch die Türe trat, faßte ihn dann Kregar von rückwärts und riß den Munda zurück, Munda gab dem Kregar eine Ohrfeige. Dieser aber stieß blitzschnell sein Messer dem Munda in die Brust. Er erlitt eine schwere Verwundung.

St. Geist-Lothke bei Gonobitz, 26. Nov. (Wieder ohne Arzt.) Distriktsarzt Herr Doktor Josef Schwischay, welcher erst vor einigen Wochen hier eintraf, hat auf seine Stelle verzichtet und den Posten eines Kreisarztes in Store angenommen. Da er schon dieser Tage unseren Ort verläßt, ist dieser ausgebreitete, volkreiche Sanktandistrikt wieder ohne Arzt. Es scheint über den Bezirk Gonobitz in jeder Hinsicht ein eigenes Verhängnis zu walten, alles geht schief.

Gonobitz, 26. November. (Französischer Markt.) Mittwoch den 3. Dezember findet hier der sogenannte Französischer Markt statt, welcher der größte und bestbesuchteste unserer Märkte ist. Ein großer Viehaustrieb ist zu erwarten.

Pettauer Nachrichten.

Mithrastempel bei Pettau. Die vom Ausschusse für die Errichtung eines Schutzhauses über den neu ausgegrabenen Mithrastempel der Zentralkommission in Wien vorgelegten Pläne wurden bereits genehmigt. Der Protokoll dieses Unternehmens, Herr Josef Graf von Herberstein, hat als Grundstein für die Errichtung des beabsichtigten Schutzhauses 500 K. gezeichnet.

Vom Theater. Wir machen nochmals auf den Freitag stattfindenden Homunkulusabend aufmerksam.

Tagesneuigkeiten.

Neue Geschütze gegen Dreadnoughts. Wie die „Zeit“ erfährt, hat die Kriegsverwaltung eine Anzahl von 12 Zentimeter-Küstenmörsern in Bestellung gegeben. Diese Mörser werden 1000 Kilogramm schwere Metallgranaten auf 16 Kilometer Distanz werfen und sollen mit einem Schusse einen Dreadnought total vernichten können. (Vorausgesetzt, daß der Schuß auf 16 Kilometer trifft. . .)

In der Liebesraserei. In Neu-Cölln schlug der 28jährige Mechaniker Slezak der 35jährigen Witwe Kerger in Liebesraserei den Schädel ein und schnitt ihr den Hals durch. Darauf schnitt er sich selbst die Pulsadern und die Kehle durch.

Die Todesfahrt des geistlichen Automobilisten. Der Vikar Abbé Koelen in Reims fuhr bei einer nächtlichen Automobilfahrt mit Mutter, Schwester und deren drei Kindern im Alter von 13 bis 15 Jahren, in den Aine-Marne-Kanal. Der Abbé und seine Mutter wurden gerettet, die Schwester mit ihren Kindern ertrank. Der Abbé wurde wahnsinnig.

Furchtbarer Plan eines „Lebenslänglichen.“ Aus London wird berichtet: Morrison, ein zu lebenslänglichem Kerker begnadigter Mörder, versuchte mit einigen Genossen das Gefängnis in die Luft zu sprengen, um zu entkommen. Man entdeckte noch rechtzeitig sein Vorhaben. Seither bewacht man Morrison noch schärfer.

Im Schnellzuge um 270.000 Kronen Brillanten gestohlen. Dem Amsterdamer Brillantenhändler Jakob Reinhero, der mit dem vorgeführten Abendschnellzuge in Wien eingetroffen ist, wurde auf der Fahrt nach Wien Brillanten im Werte von 270.000 Kronen gestohlen.

Für Sammel Freunde. Die Mundwasserfabrik „Obol“ in Wodenbach hat soeben für ihr bekanntes Mundwasser „Obol“ eine neue Serie Reklame-Marken herausgegeben. In diesen Marken sind 25 der schönsten Obol-Bilder in künstlerisch hervorragender, kolorierter Ausführung dargestellt. Jedem, der sich für die Marken interessiert, wird ein Bogen gegen Einsendung des kleinen Papterfährchens mit dem Text „Öffnen der Flasche“, das jeder Obolflasche beiliegt (am besten auf einer Korrespondenzkarte aufgeklebt), von obengenannter Firma kostenlos zugesandt.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 26. d. starb hier die Gasthausbesitzerin Frau Maria Kramberger im 54. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr vom Hause Nr. 134 in Kartschowln aus statt.

Erstes Konzert des Philharmonischen Vereines. Wir machen unsere Musikfreunde ganz besonders auf die Orchesterstücke von H. Berlioz, drei kleinere Musikstücke aus der eigenartigen japanischen Dichtung: Fausts Verdammung, dann auf Tchaikowskys Capriccio Italien aufmerksam, welche der Verein am Montag zur Aufführung bringt. Es sind Werke von melodischen Schönheiten und orchestralen Effekten, welche von einem aus 60 Mitwirkenden bestehenden Orchester zur Wiedergabe gelangen. Kartenvorverkauf bei Rudolf Gaiser am Burgplatz. Näheres die Maueranschläge.

Vom Postdienste. Dem Postgehilfen Karl Herrmann in Oberpulsgau wurde die Postexpedientenstelle bei dem dortigen Postamt verliehen.

2000 Kronen-Spende für den Deutschen Schulverein. An die Bevölkerung Marburgs bringt die Post in diesen Tagen 1000 Karten, in denen der Deutsche Schulverein zum Beitritt auffordert. Wenn auch die Zahl der Vereine, die alljährlich um Mitglieder werben, in Marburg eine große ist und die Summe der verschiedenen Beiträge den einzelnen oft schon hoch kommt, so ist es doch Ehrensache, führende Vereine zu unterstützen. Wenn man bedenkt, daß der Schulverein im vergangenen Jahre 250.000 K. nach Untersteller zu Schulbauten und Schulerhaltung anlegen mußte, wogegen nur die bescheidene Summe von 27.000 Kronen aus ganz Steiermark an die Hauptleitung des Schulvereines abgeführt werden konnte, so steht man am besten, welche Dankeschuld hier besteht. Der Vorstoß unserer nationalen Gegner ist bis an die Mauern Marburgs gedrungen. Hier aber muß ihn ein Festungsring deutscher Schulen und eine mannhafte opferwillige Bevölkerung abwehren. Wie in Marburg geht's in allen größeren deutschen Städten Untersteiers, überall tut Hilfe not, überall sollen deutsche Schulen gebaut werden und soll der Schulverein helfen. In erster Linie mögen aber die Deutschen an der Sprachgrenze als wahre Grenzsoldaten die Verteidigung unterstützen und dem Schulverein als Mitglieder beitreten. Das kleine Geldopfer aber wird sich selbst belohnt machen in dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht für unser Volk und die Zukunft unserer eigenen Kinder.

Vieder zur Laute. Wir machen nochmals aufmerksam, daß der lustige Abend zur Laute bestimmt am Freitag den 28. d. stattfindet. Wer Dr. Moll noch nicht kennt, möge sich beeilen, ihn kennen zu lernen, denn selten schafft ein Sänger zur Laute mit so schlichten einfachen Mitteln so nachhaltigen und tiefen Erfolg. Häufig mußte der Künstler, besonders in den größeren Städten, sogleich einen zweiten und dritten Abend geben, da die Nachfrage nach Karten überaus lebhaft war. Eintrittskarten und Vederterge sind bei Musikalienhändler J. Höfer erhältlich.

Slowenische Sprachkurse der Südmark. Es werden nochmals alle jene Ortsgruppenmitglieder, welche die Absicht haben, am slowenischen Sprachkurse für Anfänger und Vorgeschriftene bestimmt teilzunehmen, ersucht, ihre Gesuche bis längstens 30. November an die Ortsgruppenleitung einzusenden. Später einlangende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Anfangsgründe zwei Stunden. Unterricht für Vorgeschriftene eine Stunde wöchentlich in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends.

Verein Freie Schule. Wie schon einmal, so gibt die Ortsgruppe Marburg des Vereines Freie Schule auch heuer wieder das von den Vereintigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendlektüre herausgegebene Verzeichnis wertvoller Jugendschriften an jedermann kostenlos ab, der ein solches mittels Karte verlangt. (Anschrift: Ortsgruppe des Vereines Freie Schule in Marburg.) Das Verzeichnis ist das beste, was deutsche Literatur und Kunstpflege bisher geschaffen hat, und ein hervorragender Ratgeber bei der Auswahl von Bücherspenden zu Weihnachten. Der Verein Freie Schule wird zwar von seinen Gegnern absichtlich oder unwissentlich als freimaurerisch bezeichnet, allein wenn er das auch wäre, so muß bei einem Verständigen jegliches Bedenken schwinden, sobald er hört, daß die Freimaurer, ausgehend von dem

Glauben an Gott, befreit von allen Zufälligkeiten des Lebens (Stand, Geburt usw.) wetteifernd im Dienste der Tugend und Wohltätigkeit und arbeitend am Baue menschlicher Glückseligkeit, die sittliche Bredelung der Menschheit anstreben, wenn auch die Inquisition mit Folter, Kerker und Galeerenstrafen furchtbar gegen sie wütere. Ihr Schutzpatron, Johannes der Täufer, konnte sie eben davor nicht bewahren. Das oben genannte Verzeichnis wird auch bei der am 5. Dezember stattfindenden Versammlung der Freien Schule im Kasino für jeden Besucher aufgelegt.

Trauung und Silberne Hochzeiten. Am 24. November vormittags fand in der Pfarrkirche zu St. Magdalena in Marburg die Trauung des Fräulein Ida Wruß, Hausbesitzerstochter in Brunndorf, mit Herrn Franz Laßlo, k. k. Rechnungsunteroffizier im V.M. Nr. 26, statt. Trauzug waren für die Braut Herr Dr. Fritz Jurtsch, Advokaturkandidat, für den Bräutigam dessen Onkel Herr Johann Laßlo, Hausbesitzer in Marburg. Den Trauakt vollzog der ehemalige Religionslehrer der Braut, Herr Peter Stefan, welcher an das Brautpaar eine herzliche Ansprache hielt. Am selben Tage feierten das Fest der Silbernen Hochzeit die Eltern der Braut, Herr Anton und Frau Antonia Wruß, Hausbesitzer in Brunndorf, sowie die Eltern des Bräutigams, Herr Ferdinand und Frau Fanni Laßlo, Hausbesitzer in Brunndorf, und der Onkel des Bräutigams, Herr Johann mit seiner Frau Anna Laßlo, Hausbesitzer in Marburg. Das gemeinsame Mahl wurde in der Gastwirtschaft Transvaal eingenommen; den derzeitigen Geschäftsinhabern Anton und Gusti Dreßl wurde für Küche und Keller alle Anerkennung zuteil. Nach dem Hochzeitsmahl traten die Vermählten eine Hochzeitsreise nach dem Süden an. — Am 1. Dezember feiert Herr Franz Fischer, Reisender der Firma Bugel und Rohmann, mit seiner Gattin Frau Maria das Fest der Silbernen Hochzeit. Herr Fischer ist ein vieljähriger tüchtiger Beamter der genannten Firma und ein wackerer deutscher Mann, der auch einer Reihe von Marburger Vereinen als Mitglied angehört und bei allen, die ihn kennen, die größte Beliebtheit genießt.

Vom Notariate. Herr Franz Straßella, dem die angeforderte Übersetzung von Notiz nach Bettau bewilligt worden ist, wurde ermächtigt, das Amt als Notar in Bettau mit dem 1. Dezember 1913 anzutreten.

Gewerbliche Beschwerden gegen die Uniformierungsanstalten. Unter Führung der Abgeordneten Friedman und Ganser sprach gestern eine Abordnung von Genossenschaftsvorstehern beim Kriegsminister vor, um gegen den Ausbau von ärarischen Betriebsstätten und besonders von Uniformierungsanstalten Beschwerde zu erheben. Der Kriegsminister nahm die Klagen der Abordnung lebhaft zur Kenntnis. Diese Abordnung begab sich hierauf zum Ministerpräsidenten, wo sie auf die erregte Stimmung unter den Gewerbetreibenden hinwies. Ministerpräsident Graf Stürgkh anerkannte die Berechtigung der vorgebrachten Beschwerden und versprach, beim Kriegsminister dahin vorstellig zu werden, daß besonders die Uniformierungsanstalt mehr eine Durchgangsanstalt werde und bleibe und daß das Gewerbe, besonders die Genossenschaften, die weitestgehende Berücksichtigung bei den Heereslieferungen finde.

Homunkulusabend. Heute Donnerstag den 27. (Seite orange) findet in unserem Stadttheater der Vortragabend des beliebten Humoristen wie Satirikers Dr. Robert Weil (Homunkulus) statt. Dem Vortragskünstler geht ein ausgezeichnete Ruf als Meister in seinem Fache voraus. „Homunkulus“, (das Pseudonym von Dr. Weil) ist allen Lesern des Simplicissimus, der Jugend wie Musikele schon lange kein Fremder. Aus dem reichhaltigen Repertoire des Abends sind besonders die überaus humorvollen Dichtungen „Caruso in Wien“, aus dem Aufsatzhefte des neunjährigen Poldi Huber, der wunderschöne Emil, dann Poldi Huber im Kino usw., sämtliche aus der Feder Homunkulus stammend. Einige dieser Vorträge werden durch ausgezeichnete überlebensgroße Skoptikon-Bilderkarikaturen von Egon Sternfeld glänzend illustriert. In diesem Abend wird auch die ebnaktige Lustspielnovität „Einsame Seelen“ von Homunkulus zur Aufführung gebracht.

Die Gemeindevahlreform in Graz. Der Grazer Gemeinderat hat seinerzeit einen Sonderausschuß zur Ausarbeitung eines Gemeindevahlreformentwurfes eingesetzt. Dieser hat nun seine

Arbeiten nahezu vollendet. Nach dem neuen Entwurf soll der Gemeinderat vier Mitglieder mehr als bisher (52 Mitglieder) zählen. Statt der bestehenden drei Wahlkörper werden vier errichtet. Der erste und zweite Wahlkörper wählen je 14, der dritte und vierte je 12 Gemeinderäte. Im vierten Wahlkörper wählen alle in Graz seit einem Jahre ansässigen unbescholtenen Männer, die nicht schon in einem anderen Wahlkörper gewählt haben. In allen Wahlkörpern wird das Proportionalwahlrecht gelten. Darnach wird beispielsweise im ersten Wahlkörper mit seinen 14 Mandaten schon eine geschlossene und organisierte Gruppe von 200 Wählern Anspruch auf ein Mandat haben. — Vom nationalen und vom freihetlichen Standpunkte gleicht dieser Vorschlag einer Selbstmordpolitik. Würde er verwirklicht, dann würden ja im Grazer Gemeinderat außer den deutschfreihetlichen und sozialdemokratischen Gemeinderäten auch die klerikalen, eventuell sogar windische Gemeinderäte in der „deutlichsten Stadt Österreichs“ stabilisiert! Daß ein etwaiger Vergleich mit Laibach nicht zulässig ist, liegt auf der Hand, denn Laibach ist eine slowenisierte deutsche Stadt und heute noch sind dort die deutschen Steuerträger der wichtigste Faktor für Laibachs Finanzen, während man von den ungerufen nach Graz eingewanderten Windischen dies wohl nicht behaupten kann. . . .

Vom Schwurgerichte. Für die am 1. Dezember beginnende Schwurgerichtstagung beim Kreisgerichte Marburg wurden bisher folgende Fälle anberaumt: Montag den 1. Dezember: Johann Habjanic, Brandlegung, Rudolf Boblak, Diebstahl, Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Hofrat Perlo, Verteidiger Dr. Feldbacher; Dienstag den 2. Dezember: Simon Drobntsch, Totschlag, Vorsitzender O.M. Kokol, Verteidiger Dr. Kukulovic; Mittwoch den 3. Dezember: Karl Kumpusch, Totschlag, Vorsitzender O.M. Dr. Fraidl, Verteidiger Dr. Glancnik.

Männergesangsverein. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß beim nächsten Lieberabend keinerlei Tischgebühren eingehoben werden. Der Verein erhofft sich dafür einen recht guten Besuch, was ihm schon wegen seinen redlichen Bemühungen im Dienste deutscher Kunstpflege zu wünschen wäre. In der Vortragsordnung finden wir außer den letzten angeführten Bollen- und Viergeängern noch prächtige Cöre von Brahms, Marschner und Engelsberg. Beim Liede „Der lustige Postknecht“ werden wir Gelegenheit haben, einen vorzüglichen Piffonbläser zu hören. Auch die Südbahnwerkstättenkapelle bringt ein erstklassiges Programm, um nach den vielen Militärkonzerten der letzten Zeit erfolgreich zu bestehen. Ein Kartenverkauf findet nicht statt. Der Kartenverkauf an der Abendkasse beginnt um halb 8 Uhr, um welche Zeit auch die Saalküren geöffnet werden. Die ausübenden Mitglieder werden gebeten, die Generalprobe am Freitag vollzählig zu besuchen.

Marburger Biostop-Theater. Heute und morgen ist ein besonders sorgfältig gewähltes Programm zu besichtigen. In erster Linie sei erwähnt das Drama „Des Lebens Würfelenspiel“ mit Penny Porten und Mad. Sacharett in den Hauptrollen. Außerdem kommt zur Vorführung: „Die Stadt San Franzisko“ und „Das Leben in einem südamerikanischen Indianerdorf“, zwei schöne Naturaufnahmen, „Tante Jules Nichten“, Lustspiel und „Der große Ausverkauf“, ein komisches Bild. Das Programm wird nur diese zwei Tage gezeigt; es wird deshalb zum rechtzeitigen Besuche eingeladen. Samstag vollständig neues Programm. Am 5. Dezember um 5 Uhr nachmittags gibts im Bio ein großes Kinder-Nikolofest. Wie alle Jahre werden auch heuer die Kinder mit einem Nikolofest bedacht. Am 6. Dezember: „Schuldig“, kinematographische Sensation.

Theaternachricht. Samstag den 29. November (Seite gelb) bringt unser abwechslungsreiches Repertoire die Erstaufführung der an allen größeren Bühnen mit überaus großem Erfolg aufgeführten Operettenneuheit „Susi“ von Franz Marischka und Julius Wilhelm, Musik von Ador Menyl. Das wichtige, lustige Buch, die einschmelzende und lebenswürdige Musik sichern der Operette einen vollen Erfolg. Im Parktheater in Wien allein wurde die Operette über dreihundertmal aufgeführt. In den Hauptrollen sind die Damen Langer, Elm und Swoboda, sowie Herren die Hey, Stelau, Juhn und Willberger beschäftigt. Die Spielleitung führt Herr Hey, den musikalischen Teil leitet Kapellmeister Adolf Stege. Die rege Nachfrage um Karten für die am

Samstag den 29. November um 3 Uhr nachmittags stattfindende erste Kindervorstellung bestätigt die richtige Annahme für das lebhafteste Interesse der kleinen Theater- und Märchenfreunde. Das C. A. Görnersche Märchenpiel „Dornröschen“ eröffnet den Reigen der Kindervorstellungen. Direktor Gustav Stege besorgt die Ausstattung und sorgfältige Einstudierung des lieblichen Märchens; dies dürfte eine Garantie dafür sein, daß die kleinen Theaterfreunde in ihren Erwartungen nicht enttäuscht werden. Die Direktion hat für diese Kindervorstellungen besonders ermäßigte Preise eingeführt. Sonntag den 30. November um 3 Uhr nachmittags wird die mit so vielem Beifall und einstimmigem Lob aufgenommene und glänzend ausgestattete Operette „Die Geisha“ (Eine japanische Teehausgeschichte) zur Aufführung gebracht. Um 8 Uhr abends findet die erste Wiederholung der Operettenneuheit „Susi“ statt.

Im Reiche der Magie. Im Laufe der nächsten Tage findet, wie bereits von uns berichtet wurde, im Gbhsaal das Gastspiel des allorts bestens bekannten Experimental-Psychologen und Illusionisten Mr. Ralph Wintherrh statt. Wir erinnern uns mit Vergnügen des letzten Gastspiels dieses Künstlers und dürften wohl alle jene, welche ihn von damals her kennen, die Gelegenheit, ihn abermals sehen und hören zu können, mit Freuden begrüßen. Seine Leistungen werden von den seltenerzeitigen grundverschieden sein. Er selbst behauptet, erst im Laufe der letzten zwei Jahre jene Höhe erreicht zu haben, die er immer angestrebt habe. Aus seinem früheren Programme habe er nur die allerbesten Nummern beibehalten und hiezu zirka 50 der allerbesten Placen, welche überhaupt bestehen, seinem Repertoire einverleibt. Der Künstler hat uns weiterhin eine Anzahl von Großstadt-Zeitungen vorgelegt, die alle in dem Urteil einig sind, daß Wintherrh der erste und unstreitig beste Künstler seines Faches sei, und auch angenommen werden darf, daß er die Leistungen jener Meister, von denen unsere Großväter wahre Wunderdinge zu erzählen wußten, zumindest erreicht, wenn nicht schon übertraffen habe. So die von Hofzinsler, Prof. Hermann usw. Den Glanzpunkt seiner Vorführungen bilden aber unbedingt seine populär-wissenschaftlichen Abhandlungen über das Thema: „Hypnose, Suggestion und Willensbeeinflussung“. Darin ist er nach den Kritiken ein vollkommen ernster Forscher, der manches Dunkel aufgehellt hat. Da seine Leistungen in so hohem Maße vervollkommnet wurden, so steht ein ganz außerordentlich genutzreicher Abend zu erwarten. Die Nachfrage nach den Karten ist, wie man uns mitzuteilen, ersucht, schon heute eine rege, und erscheint dieses auch sehr angezeigt, nachdem nur dieses Gastspiel stattfindet. Kartenverkauf bei Herrn C. Schelldach, Herrengasse.

Eine Sekretärstelle bei der Kleidermacher-Genossenschaft gelangt zur Ausschreibung. Bewerber, welche die Fähigkeiten zur Führung des Genossenschaftswesens besitzen, wollen ihre Angebote bis längstens 1. Dezember beim Obmann der Genossenschaft, Herrn Schnelldachmeister Andreas Betonla in der Schwarzgasse, schriftlich einbringen.

Den Diefer gespalten. Der Maurergehilfe Simon Heritsch und der Tagelöhner Ferdinand Maler aus der Rotwelter Gegend kamen in einer Brantweinchenke wegen einer Uhr in Streit. Als sich Maler auf dem Heimwege befand, holte ihn Heritsch mit noch zwei anderen Burschen ein, und als Maler die Uhr zog, um nach der Zeit zu sehen, fing Heritsch ihn zu beschimpfen an, weshalb Maler sehr erregt wurde, sich auf Heritsch stürzte und denselben durchprügelte. Maler floh, wurde aber eingeholt. Da sprang Maler, mit einem Prügel bewaffnet, auf Heritsch zu und versetzte ihm damit mit solcher Wucht einen Hieb über das rechte Schulterblatt, daß dem Heritsch die Hand erlahmte. Darauf versetzte Maler dem Heritsch noch einen Schlag, mit welchem er diesen an dem Kiefer traf und ihm diesen spaltete. Maler ergriß die Flucht.

Gemeinderats-sitzung. Mittwoch den 3. Dezember um 3 Uhr nachmittags findet eine Gemeinderats-sitzung statt, und zwar um 3 Uhr Beginn der vertraulichen Sitzung und um halb 4 Uhr Beginn der öffentlichen Sitzung mit folgender Tagesordnung: Wahl eines Mitgliedes, eines Sachverständigen und je eines Ersatzmannes für die Pflanzmusterung pro 1914. — Bestimmung eines Rechnungsprüfers für die Jahresrechnung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes. — Eingabe des Stadtschulrates über die Unzulänglichkeit der Schulräume in der Knabenbürgerschule. — Vertellung der Tho-

mas Gypschen Stiftungszinsen. — Eingabe wegen Entfernung von Alleebäumen vor den Häusern Kaiserstraße 16 und 18. — Ansuchen des Herrn Josef Westal um Zerstückung seiner Grundparzellen 90 u. 92, K. G. Kärntnerort, zu Bauplätzen. — Ansuchen der Firma Thomas Gdh um Herstellung einer gepflasterten Einfahrt in der Elisabethstraße. — Bestimmung der Breite der Grenzgasse. — Amtsbericht des Stadtbauamtes betreffend die Regulierung der östlichen und westlichen Baulinie der Dreierstraße. — Gesuch des Herrn Josef Wittel um Genehmigung der Anbringung eines Steckschildes. — Antrag wegen Berichtigung der Bauberstellungskosten im Dom- und Stadtpfarrhofe. — Gesuch um Aufstellung einer Laterne beim Verbindungsweg zwischen Berg- und Josefstraße. — Antrag betreffend die versuchsweise Aufstellung einer Niederdrucklampe auf der Reichsbrücke. — Amtsvortrag wegen Aufstellung einer Gaslaterne in der Kadettenschulgasse und Überstellung einer Laterne in der Volksgartenstraße. — Festsetzung der Bestimmungen über den Glasverkauf im Schlachthofe. — Bericht über die Schlachtungen im Schlachthofe im Monate Oktober. — Ansuchen des Herrn Johann Roschler und Genossen um Verlängerung des Wasserleitungsrohrstranges in der Grenzgasse.

Vom Gefangenenhausdienst. Der Justizminister hat den Verwalter des kreisgerichtlichen Gefangenenhauses in Gills, Franz Pacal, zum kreisgerichtlichen Gefangenenhause in Trient versetzt.

Marburger Rausch-Klub. Heute gemütlicher Abend anlässlich des Besuches eines Villacher Kollegen. Ort: Café Rathaus.

Die Gemeindevahlen in Brunndorf. Die vorgestern stattgefundenene Wahl aus dem dritten Wahlkörper endete damit, daß die Sozialdemokraten ihren bisherigen Beststand in diesem Wahlkörper behaupteten, allerdings nur mit einer geringen Stimmenmehrheit, welche letzterer Umstand umso bedeutungsvoller ist, als der dritte Wahlkörper zum größten Teile aus Südbahnarbeitern usw. besteht; trotzdem errangen dort die Deutschfreiwirtschaftlichen eine Stimmenanzahl, die nur um wenig hinter der sozialdemokratischen Liste zurückblieb. Nachstehend die Liste der Gewählten des dritten Wahlkörpers. Ausschüsse: Franz Berghaus 247 Stimmen, Josef Fleiß 246, Alois Kallach 257, Josef Nachtigall 240, Karl Oman 245, Bartholomäus Pototschnik 235, Heinrich Kleberer 238, Adam Serlag 248 Stimmen, Erasmänner Simon Kallach 244, Georg Pinter 247, Franz Poltsch 250, Josef Nowak 244 Stimmen. — In der Minderheit blieben die Kandidaten der deutschfreiwirtschaftlichen Partei: Anderle Franz mit 205 Stimmen, Hofer Andreas 219, Kreuch Karl 205, Müßnig Viktor 209, Serlag Peter 213, Stumpf Franz 218, Ulrich Anton 225, Weiss Franz 206 Stimmen; Erasmänner: Niederle Rudolf 200, Pilschel Johann 206, Weloglawek Josef 209, Wolovschek Anton 209 Stimmen.

Selbstmord einer Kaffierin. Gestern abends hat sich in einem Grazer Einlehrerhofe die 19jährige Kaffeeschankkassierin Adelheid Struckl aus Unterdrauburg durch einen Revolvererschuss in das Herz entleibt. In einem Brief gibt sie als Grund des Selbstmordes Familienzwistigkeiten an.

Von einem Ochsen geschleift. Am 27. November trieb der 63jährige Bauer Johann Smole aus Brejula einen jungen Ochsen zur Stadt. In der Nähe des Bahndammes der Südbahn scheute das Tier vor einem vorüberfahrenden Zug und ging durch. Smole hatte sich das Halbesell um den rechten Arm und den Leib geschlungen. Er wurde von dem scheuen Tiere eine ziemliche Strecke weit über Wiesen und Felder geschleift, bis es zu Boden stürzte, dabei den völlig bewußtlosen Mann unter sich begrabend. Dabei schlug es mit dem Kopf und Füßen wütend herum. Erst nach langer Zeit wurde der schwer verwundete

Bauer von Feldarbeitern in dieser qualvollen Lage aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte an Smole Armbrüche, Sehnenzerrungen und Rippenquetschungen.

Im Jahrhundert der Erfindungen wird auch in allen Kreisen den Gebieten Optik und Mechanik ein weit größeres Interesse entgegengebracht, als dies früher der Fall war. Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt der Firma Georg Bernhardt, Bodenbach an der Elbe, Spezialhaus für Optik und Mechanik wird daher zur Beachtung empfohlen, zumal die Anschaffung von photographischen Apparaten, Ferngläsern, Kinematographen, Experimentierkästen usw. durch Gewährung bequemer monatlicher Teilzahlungen von 3 Kronen an ganz bedeutend erleichtert wird. Der reichhaltige Katalog der Firma wird auf Wunsch umsonst und portofrei zugesandt.

Gefangenauffseherinnenstelle. Beim hiesigen Kreisgericht gelangt die Stelle einer Gefangenauffseherin zu Besetzung. Bewerberinnen um diese Stelle haben das österreichische Staatsbürgerrecht, das Alter mindest 24 und nicht über 30 Jahre, die volle Gesundheit, unbescholtenes Vorleben nachzuweisen, kladderlos, ledig oder verwitweten Standes, Lesens, Schreibens, Rechnens und einfacher weiblicher Handarbeiten kundig, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig sein. Gehörig belegte Gesuche sind bis 7. Dezember bei dem Präsidium zu übergeben.

Wiener Mode. Der Orient ist für uns voller Mysterien, dort ist die Liebe wie die Wüste: heute schweigend glühend, grenzenlos, morgen sich in Stürmen, Leiden und Verzweiflung verzehrend. Und nirgends ist sie lebendiger, als in dem größten der orientalischen Liebeslieder: „Wo seid ihr nun, ihr schlanken, bleichen Hände...“ Die „Wiener Mode“ bringt uns zum ersten Male dieses großartige Lied mit Noten und dem verdeutschten Text in dem neuesten Heft, das man in jeder Buchhandlung zum Preise von 60 Hellern kauft.

Verloren wurde eine silberne Uhrkette mit drei Anhängeln am Wege Lehrerinnenbildungsanstalt Tegetthoffstraße, Gerichtshof- und Wildenernergasse. Der ehrliche Finder wird um Abgabe in der Verwaltung des Blattes gebeten.

Aus dem Gerichtssaale.

Tauchen- und Feuertod. Die 25jährige, verheiratete Fabrikarbeiterin Amalia Pleischto, die mit ihrem zweieinhalbjährigen Kinde Johann bei ihren Eltern Ribitsch in Luttenberg auf Besuch weilte, ließ am 19. Oktober ihr Kind unbeaufsichtigt auf dem Hofe spielen. Dort fiel es in die Mistjauche und ertrank. — Die 44jährige, verheiratete Besitzerin Maria Aid in Dffel arbeitete am 13. Oktober in der Küche und ließ ihr dreijähriges Kind Franz allein im Wohnzimmer. Der Knabe entfernte sich aus dem Hause und kam zu dem nahen Weideplatz, wo die beiden Schwestern des Knaben ein Feuer angezündet hatten. Der Knabe kam dem Feuer zu nahe, die Kleider fingen Feuer und brannten bald lichterloh. Der Knabe erlitt dertart schwere Brandwunden, daß er eine halbe Stunde darnach starb. Beide erwähnten Mütter waren vor dem Kreisgerichte wegen Mangels der nötigen Aufsicht des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt; sie wurden zu je fünf Tagen Arrest verurteilt.

Bajonettstiche in den Schenkel. Am 6. Oktober erzielte in Pragerhof der Wäckergehilfe Leopold Glantschnig, warf seinen Dienstreiber Josef Nowak zu Boden, fügte ihm Kratzenwunden bei und versuchte sich dann zweimal auf den herbeigerufenen Gendarmen zu stürzen, bis dieser ihm zwei Bajonettstiche in einen Schenkel versetzte. Das Kreisgericht verurteilte den Glantschnig, der

sich mit Volltrunkenheit verantwortete, zu drei Monaten schweren Kerker.

Diebischer Lehrling. Der 16jährige Alois Scheruga war Lehrling beim Schmiedemeister Lamberger in St. Lorenzen am Draufelbe; er stahl dem Meister 60 K. Bargeld, Hemden und Sacktücher und verschwand unter Mitnahme seines Arbeitsbuches, worauf er in Seegraben wieder auftauchte. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu zwei Monaten schweren Kerker.

Briefkasten der Schriftleitung.

Für die verschiedenen anerkennenden Zuschriften hinsichtlich der Ausführungen unseres vorgestrigen Leitartikels in der Gills Frage besten Dank. M. S.

Postlerortsgruppe. Wir erhielten von der Hauptleitung ein Telegramm mit dem Ersuchen um Nichtveröffentlichung; Brief soll folgen.

Ein Marienbader Kurarzt präpariert seine langjährigen Erfahrungen mit Patienten aller Berufsclassen in folgenden Sätzen: 1. Unter allen Abführmitteln, die ich nach erfolgter Marienbader Kur versucht habe, hat sich Hunyadi Janos Bitterwasser am besten bewährt. 2. Es verursachte absolut keine unangenehmen Nebenwirkungen (wie Grimmen, Erbrechen usw.), sondern wirkte leicht und sicher. 3. Auch bei längerem Gebrauch büßte es nichts von seiner Wirkung ein und fand keine Angewöhnung statt. 4. Nach erfolgreicher Marienbader Kur erzielte ich mit Hunyadi Janos glänzende Erfolge, indem dasselbe die guten Erfolge der Marienbader Kur sicherte.

Der Kaffee ist bei Arterienverkalkung absolut zu verbieten oder nur durch den unschädlichen Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, zu ersetzen.

Generalarzt König und Dr. Pototsky.
(Zeitschrift für Balneologie 1908, Heft 8.)
„Coffeinfrei“ Kaffee-Handelsgesellschaft G. m. b. H.
Wien, I. Tuchlauben 7.



Braut-Seide von 1 Krone 35 Heller p. Meter, in allen Farben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
G. Henneberg, Hofl. J. M. der deutschen Kaiserin
Zürich.

FILIALE
der
Anglo-Österreichischen Bank
in
Marburg
übernimmt bis auf weiteres
Bargelder
In provisorischem Konto-Korrent,
kündigungsfrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2 %
gegen Einlagsbücher, renten-
steuerfrei, . . . , 4 1/2 %
und vermittelt alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte kulantest.
Vermietung von Stahlschrank-
fächern (Safe Deposits) unter
eigener Sperrung des Mieters.

Sieh' das Gute liegt so nah!

Wenn man einen kranken oder schwachen Magen hat, wenn er für genossene Speisen durch Druck, Aufstoßen, Säure usw. dankt, so wähle man in Zukunft für die Zubereitung der täglichen Speisen nur noch „Ceres“-Speisefett. Man wird staunen, wie bald schon der Magen anfängt vernünftig zu werden. Tausende Magenkranke beschäftigen das Verschwinden der Verdauungsbeschwerden, sobald sie nur Ceres-Speisefett genossen.

Schreiben Sie um das wichtige Buch: „Die gesundheitliche Bedeutung von Ceresfett“, von Dr. Mielck. Zusendung vollkommen kostenlos unter Beigabe unserer schönen Werbemarken. Adresse: „GEORG SCHICHT A.-G. CERESABTEILUNG, AUSSIG.“

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Weinbauerschule in Marburg von Montag den 17. bis einschließlich Sonntag den 23. November 1913.

Table with columns for temperature (Temperatur u. Celsius) and other weather data. Sub-columns include 'Höchste' (highest) and 'Niedrigste' (lowest) temperatures in air and soil, and 'Niederschläge' (precipitation). Rows list days from Montag to Sonntag.

Dr. Chandras

ordiniert ab 1. Dezember im ersten Stock des Sabostschen Hauses (Magdalenen-Apothek) am neuen Magdalenenplatz von 8 bis 10 vormittags und 3 bis 5 nachmittags. 5391

Wer nie die Nächte hustend sah,

der begreift kaum, welche Wohltat der Welt mit Jays echten Soden Mineral-Pastillen geschenkt worden ist. Die Pastillen, die aus zur Kur benützten Heilquellen der Gemeinde Soden stammen, wirken lindernd, lösend und beruhigend, wenn man sie vor dem Schlafengehen nimmt, und sie bekämpfen auch die schwersten Hustenanfälle, wenn man sie nach Vorschrift verwendet. Man achte aber auf den Namen „Jay“ und die amtliche Bescheinigung des Bürgermeisters amtes - Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen. Preis K. 1.25 die Schachtel.

Hautunreinigkeiten

wie Mitesser, Wimmerln, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt Pinosol, isoliert und von den riechenden, färbenden und klebrigen Bestandteilen befreit enthält und nach den Beobachtungen der Grazer dermatologischen Klinik wirksamer ist wie die offiziellen Teerarten.

Die Anwendung geschieht am besten in Form der flüssigen Pinosolseife (in Flaschen zu K. 1.- und K. 2.50, langreichender Vorrat.)

Wer gewohnheitsmäßig feste Seifen vorzieht, verwende Pinosol-Voraxseife (80 H.) oder Pinosol-Schwefelmilchseife (90 H.). Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Ärzte die feste 10 prozentige Pinosolseife und Pinosolschwefelseife (90 H.). Näheres der den Seifen beiliegende Prospekt.

Für Kopfwäsungen gegen Haarausfall, Schuppen usw. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu K. 1.- und K. 2.50 (langdauernder Vorrat).

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Pinosolwerke G. Sell & Comp., Troppau und Wien I., Helfersdorferstraße 11. 5371

Hauptdepot für Marburg: Drogerie Karl Wolf, Herrngasse.

Zweigniederlassung

beabsichtigt eine deutsche Firma für Marburg eventuell für ganz Untersteier zu errichten. Dieselbe leitet fleißigem Kaufmann, Ingenieur oder Offizier a. D. eine angenehme selbständige Erwerbquelle mit gutem Jahreseinkommen von K. 10.000 und mehr. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Keine Versicherung, Klame oder dgl. Kurz entschlossene Herren, welchen einige tausend Kronen Barmittel zur Verfügung stehen, werden gebeten, ausführliche Offerte unter „H. T. L. 1150“ an die Annoncen-Expedition Josef A. Rieneck in Graz einzufenden. 5367

Geschäftshaus in Villach

(Kärnten), Knotenpunkt aller Bahnen, einstöckig, im besten Bauzustande, steht an einer Hauptverkehrsstraße, hat fünf geräumige Wohnungen, im Parterre ein Spezereigeschäft, ein Manufakturgeschäft sowie ein Gasthaus, anschließend am Hause einen großen Garten, Preis 112.000 K. inbegriffen Einrichtung des Spezereigeschäftes, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anzahlung zirka 20.000 K. Zuschriften von Selbstkäufern an Alois Frakele, Villach, Realitätenbüro. Kostenlose Auskunft gegen Retourmarke. 5256

Handelsangestellte! Kaufleute!

Eine gutgehende Gemischtwarenhandlung im Marburger Bezirk, neben Kirche und Schule, konkurrenzlos, mit einem Jahresumsatz von 50.000 K. ist sofort zu verpachten, auch als Filiale. Da mit Marburg telefonisch verbunden, sehr geeignet. Erforderliches Kapital 2000-4000 Kronen. Anträge unt. „Nimmermehr“ an die Werv. d. Bl. 5384

Klavier

guter schwarzer Stubflügel wird zu kaufen gesucht. Nachrichten erbet. postlagernd unt. „Klavier 33“ Marburg. 5376

Das Vermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz Marburg, Burggasse 16

sucht dringend Hotelführin, Extramädchen, Gasthaus- und Herrschaftsführin mit großem Lohn, 1 Büfettassistentin, Verkäuferin für Delikatessengeschäft, ferner 1. Hoteltubenmädchen mit 300 K. Kaution u. einen Herrschaftsführer ausgedient. Kavallerie.

Klavier

gut erhalten, wird wegen Platzmangel abgegeben. Besichtigung nur nach 4 Uhr, Schmiederergasse 24. 5389

Fräulein

sucht Zerstreuung bei kinderloser einsamer Persönlichkeit. Zuschriften erb. unter „Bürgerlich“ bahnhofslagernd Marburg. 5396

Wohnung

sonnseitig, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten. Herrng. 23. Anfrage im 1. Stock. 5386

Praktikantin

23 J. alt, beider Landesprachen mächtig, sehr fleißig und strebsam, bittet in großer Gemischtwarenhandlung hier oder auswärts bis 15. Jänner unterzukommen. Zuschr. unter „Strebsam 15“ an die Werv. d. Bl. 5366

Dekorationsdivan

und Nähmaschine zu verkaufen. Kotoschinegasse 12. 5377

Hausbüglerin

Wüchtige flinte wird gesucht. Hauptplatz 11.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, beider Landesprachen mächtig, findet sofort Aufnahme bei M. Verbaß, Samen- und Spezereihandlung. 5390

Möbl. Zimmer

sonnseitig, separiert, zu vermieten. Schillerstraße 6, 1. Stock links. 5392

Most 1912

ist zu verkaufen bei Karl Söb, Bordenberg Nr. 3. 5373

Zu mieten gesucht

von kinderloser Partei 2 Zimmer und Küche, kleines Kabinett, event. Badezimmer im Stadtgebiet. Anträge unter „Sonnige Lage“ in der Werv. d. Bl. 5361

Gzimmerige Wohnung

samt Bad, mit 2 Dienerzimmer u. allem Zugehör. sowie Wohnungen mit 4 und 5 Zimmer, Bad usw. zu vermieten. Anzusrag. Mühlgasse 36, 2. Stock. 5387

Wald!

Landrealität mit 40 Joch Acker und Wiesen, vielen tragbaren Obstbäumen und zirka 80 Joch Wald, durchwegs schlagbare Bestände, Wohnhaus, drei große Wirtschaftsgebäude mit großen Stallungen, Presse usw. Steinbruch. Preis 60.000 K. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen. Auskünfte an Selbstkäufer erteilt kostenlos d. Verwaltung des „Realitäten-Markts“ Graz, Samerlinggasse 6. (3236). 5368

Darlehen

ohne Vorzeigen, rasch und kulant durch Sandor Wiener, Preßburg, Eskomptebüro. 5387

Mädchen

Zwei junge solide wünschen mit ebenjohlichen Herren in Korrespondenz zu treten. Antr. unter Kastanienbraun 20 und Brünnett 19 postlagernd Brunnndorf. 5375

Aepfel

nur bessere Sorten, feinschmeckend, in Kistenverpackung sucht zu kaufen und erbittet Offert Josef Kerzendorfer, Expeditions- u. Lagerhaus, Komotau, Böhmen. 5372

Zur Herbst- u. Winter-Saison.

Neue Sport-Hutbänder, Kleider-Samte, Hut-Samte, Brokat-Samte, Spitzen, Rüschen u. Bänder. Empfehle mein reichsortiertes Lager in schwarze und färbig. Modernste Hut-Gestecke, Flügel und Federn zu den billigsten Preisen.

Advertisement for Felix Michelitsch, featuring a decorative border and text: Hut-Samte, Brokat-Samte, Spitzen, Rüschen u. Bänder.

Theaterschärpen, Reizende, In großer Auswahl und allen Preislagen. Englische karierte Tücher (Plaids). Hochachtend

Felix Michelitsch, „Zur Briefftaube“ Herrengasse 14.

STEIERMARK!

Wertvolle, seltene Gelegenheit zu glänzender geschäftlicher Existenz!

Im besten Gange befindliches, monopolartig unabhängiges und sicheres Geschäft wird Familienverhältnisse halber günstig abgegeben.

Als Betriebskapital sind K 40.000 bar oder in fundiertem Geldkredit erforderlich. Erzielter Jahresreingewinn bis hundert Prozent des Kapitals.

Betrieb äußerst leicht, musterhaft organisiert; kann von einem Geschäftsmann beliebiger Branche gut fortgeführt werden; zu gesellschaftlicher Führung (auch als Bankbeteiligung) sehr geeignet.

Reflektanten, welche jedenfalls mindestens über das besagte Betriebskapital verfügen müssen, wollen ihre persönliche Adresse (Dachmänner ausgeschlossen) sofort, längstens bis zum 1. Dezember 1913, an das Annoncenbureau Rudolf Mosse in Wien I unter der Chiffre: „Monopol, nicht zögern 8882“ mitteilen.

Billig zu verkaufen komplette Zimmereinrichtung, fast neu, hart. Anfrage in der Fern. d. Bl. 5340

Wohnung mit 2 Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Kaserngasse 7. 5349

Möbl. Zimmer Josefgasse 3. 5135

Möbliert. Zimmer zu vermieten. Viktringhofgasse 17, 1. Stock. 5365

Das bestbekannte 5354 Sauerkraut ist wieder zu haben bei Mayer, Mühlgasse 18, 1. Stock.

Gutgehende Dreislerei mit oder ohne Erwerb billig zu verkaufen. Auskunft erteilt Uhrmacher Reicher, Triesterstraße 11, Marburg.

Ein oder zwei 5348 Zimmerherren werden mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Fischergasse 2, 1. St.

Kleines, möbliertes Kabinett ist sofort zu vermieten. Anfr. Rathausplatz 6. 5212

J. Massak Moderne Damen-Garderobe nach Maß

Handlung photographischer Artikel Marburg, Burggasse 16. Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

verfertigt mit Garantie für tadelloses Passen Konfektionshaus Gustav Ballon & Co. Marburg Edmund Schmidgasse 9 Viktringhofgasse Nr. 17

Jaeger's Woll-Unterkleidung ist die älteste und bewährteste. Alleinige Fabrikanten: W. Benger Söhne, Bregenz. Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. Jäger.

Kostplatz für Studenten oder andere junge Herren. Kaiserstraße 4, 1. Stock links. 5270 Lehrling findet Aufnahme bei Adolf Weßiat, Hauptplatz. 5388 Unmöbliertes Zimmer Nähe Hauptplatz. Anfrage bei A. Weßiat. 5306

Sauerbrunner Zwieback aus der vielfach prämierten: Bäckerei Berner: in allen Sorten frisch lagernd empfiehlt Marie Pösch I. Spezialgeschäft in Bonbons, Schokoladen, Kakao. Herrengasse 29.

Firma Kieser, Kunstanstalt, Schillerstraße 20

empfehl die Besichtigung der

Weihnachts-Ausstellung im Theresienhof.

Spezialist für Kinderaufnahmen. Vergrößerungen in Sepia u. Schwarz. Moderne Bildnisse feinsten Aufmachung schönstes Weihnachtsgeschenk

Pelzwaren

Garnituren, Muffe, Hüte, Kappen und Stolas
kauft man am vorteilhaftesten beim Erzeuger

Blasius Rogina, Marburg, Burgplatz 3.

Maßbestellungen auf Jacken, Mäntel, Krägen, Stadtpelze etc. sowie Reparaturen werden bestens und promptest ausgeführt. — Konkurrenzlose Preise.

Billig abzugeben

hat eine größere Anzahl guter gebrauchter Nähmaschinen für Haus und Gewerbe 4548

Moriz Dadien, Mechaniker u. Maschinenshlg.
Wittringhofgasse 22. Telefon 24/VIII.

HAUS

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, samt Baugeschäfts-Inventar, großem Wiesengrund, für drei schöne Bauplätze, schöne südliche Lage, auf frequentem Posten, besonders für ein Baugeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilen **M. Raschmann's Erben**, Marburg, Meiserstraße 23. 5330

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar
Haarlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium
Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585

Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden fachgemäß und gewissenhaft rasch und billig ausgeführt in der mechanischen Werkstätte 4547
Moriz Dadien, Mechaniker
Wittringhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Gelegenheitskauf.

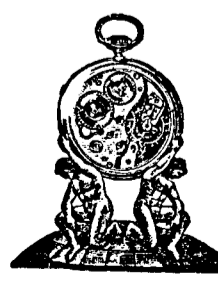
Ein Zinshaus, 5 Minuten vom Hauptplatz entfernt, ist wegen Krankheit des Besitzers billigst zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 5116

Ein Zinshaus

mit Bauplatz, im Zentrum der Stadt, nahe dem Park gelegen, ist preiswert zu verkaufen; ein gewisses Kapital kann darauf liegen bleiben. Näheres beim Eigentümer **L. S. Koroschek, Kaufmann**, Triesterstraße 4. 5053

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei
Vinzenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.



3332 Kleiner Besitz

20 Minuten vom Hauptbahnhof, wo man 2 Kühe und 5 Schweine halten kann. Preis 7200 Kr. Anzahlung 2000 bis 3000 Kr. Rest in Raten. Nur ernste Käufer bekommen Auskunft im Geschäftse Kärntnerstraße Nr. 90 oder in der Verw. d. Bl.

Jüngere Frau

wünscht als Wäscherin oder Bedienerin unterzukommen. Anfrage Bürgerstraße 17. 5347

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes, (auch Damen) zu 4-6 Proz., auch ohne Bürgen bei 4 R. monatl. Rückzahlung durch „Diadal“, Eskomptebureau, Budapest VIII, Rakoczi-ut 71. 5209

ZIMMER

nett möbliert, Herrengasse Nr. 46, 3. Stock (Nähe der inneren Stadt und des Stadtparkes) ist zu vermieten. Anfrage dort.

Sonnseitige Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil, vollständig repariert zu vermieten. Langergasse 14, Tür 4. 4571

Eine Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör, mit einer gartenartigen Terrasse, am Hauptplatz, ist sogleich zu beziehen. Anfrage Hauptplatz 12.

Schöne Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

Lehrjunge

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnisse, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Elegante Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stock südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Schöne, sonnseitige, neue Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, repariert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in sein Bureau u. Magazin geschlossen

Zur Herstellung von fugenlosen Fußböden

„Xeolythböden“

(Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich
Ferd. Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Einfamilienhaus

modern, ohne Gegenüber, freie Aussicht, morgensonnseitig, mit zwei Wohnungen, eventuell 1 Wohnung, mit 4 geräumigen Zimmern, Küche, Zugehör, sehr schönes Edelobst und Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Magdalenenvorstadt. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3343

Drei kleine Häuser

mit Gärten billig zu verkaufen. Anzufragen Kiegler, Triesterstraße 34.

Geflügel-Rupfer

wird als Aushilfe bis Welnachten gegen guten Lohn aufgenommen bei Wilhelm Hbt, Schaffnergasse 8. 5346

„Gelddarlehen“

rasch, reell, billig an alle solventen Personen, auch ohne Bürgen. In kleinen Monatsraten rückzahlbar, sowie Hypothekendarlehen effektiviert. Bankbureau Neurath Edgar, Budapest, Nepszinházú 16. 5028

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2.—
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . 4.—
- feine, weiße Schleißfedern 6.—
- weiße Halbdaunen . . . 8.—
- hochfeine, weiße Halbdauen . . . 10.—
- gr. Daunen, sehr leicht 7.—
- schneeweiße Kaiserflaum 14.—
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—
- bessere Qualität R. 12.—
- feine R. 14.— und R. 16.—
- hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze

Grabulettis, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstodung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Danfschreiben. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Fohenstein Berlin-Süden 43. 3414
Bei Nichterfolg Geld zurück.

Lehrjunge

mit gutem Schlägegnis, womöglich der slowenische Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Anton Strohmayer, Leutichsch. 5351

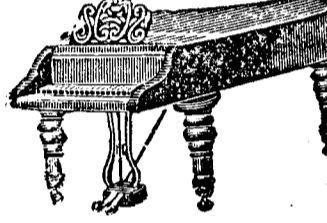
Zinshaus

mit Gasthaus und Garten sowie anschließenden zwei Bauplätzen zum Preise von 60.000 R. mit einer Anzahlung von 30.000 R. aus freier Hand zu verkaufen. Zinsverträgnis 1500 R. Weinausschank 150 Hektol. Bierausschank 240 Hektoliter im Jahresdurchschnitt nachweisbar. Anfragen unter Chiffre „Zinshaus“ an die Verw. d. Bl zu richten. 5280

Näherin

für Arbeitswäsche bekommt Arbeit, A. Westfal, Hauptplatz. 5305

I. Marburger
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, I. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Bitherunterricht erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen.

Tüchtiger Maschinist

für Rohölmotor, zugleich selbständig in Dreherei, Schlosserei und Elektrotechnik sucht Posten. Zuschriften erbeten unter „S. R.“ postlagernd Marburg. 5325

Schöne Wohnung

Domplatz 11, 2. Stock, 4 Zimmer samt Zugehör ist bis 1. Februar zu vermieten. Anzufragen daselbst, 1. Stock links. 5021

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche, 2 Speisenzellen, Keller, Dachboden u. großer Garten ist in der Lutberggasse 7 ab 1. Dezember zu vergeben. Anzufragen L. S. Koroschek, Kaufmann, Triesterstraße 4. 5054

Großer Schreibtisch

mit 9 Fächer und 6 Fächer ist zu verkaufen. Anzufragen in Kartschowin 183. 5250

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt und fachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.
Marburg, Herreng. 32
Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franco. 2605

Moderne Herren-Garderobe nach Maß

verfertigt erstklassig bei mäßigen Preisen mit Garantie für tadelloses Passen

Konfektionshaus Gustav Ballon & Co.

Marburg

Edmund Schmidgasse 9 Viktringhofgasse Nr. 17

In der Franz Josefstrasse

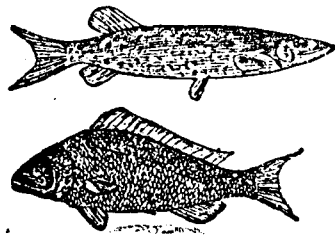
wo bisher die Apotheke war, ist ein 5052

schönes Geschäftslokal

mit großen Räumlichkeiten, mit oder ohne Wohnung und großem Gartenanteil ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. Anzufragen bei **L. P. Koroschek**, Kaufmann, Triererstraße 4.

Wohnungen

mit 2 Zimmer samt Zubehör, streng abgeschlossen, sowie Gewölbe und Wertstätten an der Stadtgrenze, fünf Minuten vom Hauptbahnhofe, in Kartstowin ab 15. Dezember 1913 preiswürdig zu vermieten. Anfrage in Kartstowin Nr. 190 bei Herrn Hans Matzegg. 5264



Lebende Fluß- und Spiegel-Karpfen, Donau-Hechte, Schille jederzeit erhältlich bei **Josef Schwab**, Fischhaus Herrengasse 32. 4165

Erstklassige Spezialität!

Schrotmühlen mit gefräst-geriffelten Stahlwalzen

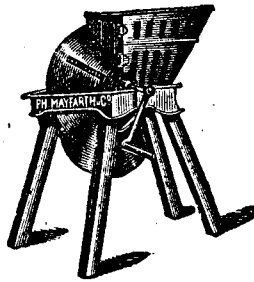
Schrotmühlen mit gegossenen geriffelten Gusswalzen

Schrotmühlen mit Mahlscheiben

Schrotmühlen mit Mahlsteinen

sowie sämtliche

Futterbereitungsmaschinen, Rübenschneider, Häcksler, Futterdämpfer, Heu- und Strohpressen
fabrizieren und liefern 4681



Ph. MAYFARTH & Co.

Fabrik landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen

Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Frankfurt a. M., Berlin, Paris, Moskau, Mailand.

Vertreter erwünscht.

Illustrierte Katalog Nr. 337 gratis und franko.

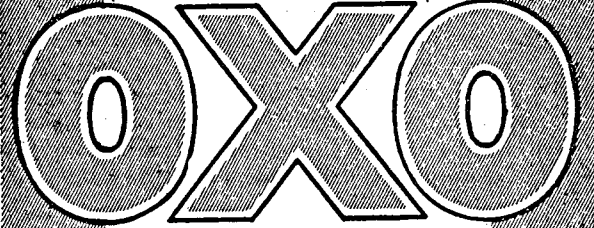
7000 erste Preise, goldene Medaillen.

1500 Arbeiter und Beamte.

Schneider's Likörpatronen

Tausendfach bewährt, ergeben 11st. Liköre in über 100 Sorten bei billigster und allereinfachster Herstellungsweise. Preis per Patronen für 2 1/2 Liter reichend 80 hl. bis Kr. 1.40. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Ausführl. Broschüre mit Altesten gratis durch das Generaldepot für Oesterr.-Ungarn u. Bosnien bei **Wilh. Haager, Wien III 3 am Heumarkt 3.**

Warum verdient der



Rindsuppe-Würfel

das vollste Vertrauen des Publikums? Weil er von der seit fast 50 Jahren bestehenden u. weltbekannten

Liebig

Gesellschaft hergestellt wird. Die Liebig Gesellschaft gewinnt den zu ihren Würfeln verwendeten Fleisch-Extrakt ausschließlich in eigenen, unter wissenschaftlicher Kontrolle arbeitenden Fabriken und kann deshalb für die Güte der OXO-Rindsuppe-Würfel jede nur denkbare Garantie übernehmen.



Telegramm.

Das

Kraftauto aus Straß

ist zum Brennholzschneiden hier angekommen. Anmeldungen nimmt aus Gefälligkeit entgegen **H. v. Nowakowski**, Hilariusstraße. Telephon Nr. 109. 5263

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfeht

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Danksagung.


Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Ableben unserer guten unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Hermine Zebisch geb. Schramm

sowie auch für die trotz der Ungunst des Wetters so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem verehrlichen Kameradschaftsverbände unseren innigsten Dank aus. Schließlich sei noch den Spendern der schönen Kränze gedankt.

Marburg, am 27. November 1913.

Die tieftrauernde
Familie Engstler.



Gegr. 1782
J.A. BACZEWSKI-LEMBERG
K.u.K. HOFLIEFERANT

Baczewski-Liköre
Hervorragende Qualitäten

überall erhältlich

Dampfbäckerei Franz Schober

Marburg, Josefsgasse 4

Magdalenenplatz 2, neben der Reichsbrücke

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Aufkippel, Mohnbengel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 S. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Hausfrauen Achtung!

Durch günstige Abschlüsse und direkte Bezüge aus Gesteinmünde bin ich in der Lage, die Nordseefische bedeutend billiger am Platze zu bringen und bemerke, daß die Preise mit der Qualität nichts zu tun haben.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich nur lebendfrische Ware zum Verkaufe bringe. Jede Hausfrau kann sich selbst über die Qualität der Fische überzeugen, die nur deshalb billiger sind, da dieselben um ein Drittel billiger im Einkaufe sind, als im Vorjahre. Trotz der billigen Preise kommt nur hochprima Qualität zum Versand und Verkauf.

	per Kilo	Seehecht	R. 1.40
Bratfisch	60 S.	Rotfische	R. 1.40
Seelachs	70 S.	Seezungen	R. 2.—
Gabliau	80 S.	Sardellen	R. 2.—
Schellfisch	R. 1.—	Seeforellen	R. 1.—

Franz Tschutschek

Seefisch- und Delikatessenhandlung, Herrngasse 5.

Freitag Stand Hauptplatz, rote Firmatafel.

Taschentücher:

in großer Auswahl in Leinen, Halbleinen, Batist, für Herren, Damen u. Kinder.

Modetaschentücher in den neuesten Dessins,

Reizende Seiden-Taschentücher

bei **Felix Michelitsch „zur Briefstaube“**
Herrengasse 14. 14686

K 5.—

Pinol-Franzbranntwein

des I. I. gerichtlich beid. Sachverständigen, Apotheker L. Brauner, ist nach dem Stande der neuesten Forschungen das anerkannt beste Einreibungsmittel.

Pinol-Franzbranntwein ist ein aus Marienbader Fichte evaluiertes Destillat, wirkt angenehm durch das Einatmen auf die Einatmungsorgane, ferner als Einreibung kräftigend bei Schläffigkeit des Körpers.

Pinol-Franzbranntwein wirkt belebend nach anstrengenden Fußmärschen und Gebirgstouren, erfrischend nach sportlichen Anstrengungen, schmerzstillend bei Erkältungen, Gicht und Rheuma.

Pinol-Franzbranntwein glänzend bewährt zur Inhalation bei Störungen der Halsorgane, wirkt als Massagemittel glänzend, öffnet die Poren der Epidermis, reguliert die Hauttätigkeit, erhöht die Blutzirkulation, reduziert den Fettgehalt.

Pinol-Franzbranntwein ist glänzend begutachtet. Der Leibarzt Sr. Majestät des Königs von England, Dr. Ernst Ott schreibt: „Ich bestätige, das ich die Pinolpräparate mit vorzüglichem Erfolg angewendet habe und die Heilwirkung derselben eine ausgezeichnete ist.“

Pinol-Badefabletten glänzend bewährt bei Gicht und Rheuma. erhöht die Wirkung des Pinol-Franzbranntweines in der eminentesten Weise. 4379

Pinol-Werke, Marienbad.

Erhältlich bei Apotheker Wenzel König.

K 1.60

K —.60

Einladung

zu dem am Samstag den 29. November in Frau Tschernovschegs Gasthaus zur Czarda stattfindenden

Sauschmaus

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein die Wirtin.

Wohnung | Ein Zimmer

in der Nähe der Bahn mit großer Küche, Zimmer, Kabinett, wohnlichste kinderlose Partei, sofort zu vermieten. Tegetthoffstr. 77. 5333

und Küche samt Zugehör billig zu vermieten. Eventueller Zinsnachlaß für Hausreinigung. Poberisch, Rossegasse 7. 5317

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Möbl. Zimmer

auch guter Mittagstisch, Tegetthoffstraße 24, I. St. 5383

Züchtige 5381

Weißnäherin

empfehlte sich in und außer dem Hause. Anzufragen Else Spitta, Damenschneiderin, Mühlgasse 34.

Unabhängige

Witwe

oder selbständiges Fräulein mit Ausstattung und Bargeld von stabilem Herrn der Handelsbranche zur baldigen Ehe gesucht. Gefällige nichtanonyme Anträge unter „Wirtschaftlich“ an die W. d. W. 5385

Schöne Wiese

in Leitersberg ist zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes.

Echter Spürhund

weiß, 2—3 Monate alt, wird zu kaufen gesucht. Kretzberggasse 2. 5374